

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 241.

Halle, Mittwoch den 16. October
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Halle, d. 15. Octbr. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs ist heute in herkömmlicher Weise in unserer Stadt festlich begangen worden. Nachdem am Vorabend der Feier ein Concert und eine Theatervorstellung stattgefunden, wurde heute Morgen Militär-Gottesdienst gehalten und in den Franckeschen Stiftungen mehrere Schul-Actus begangen. Die Feier der Universität begann um 11 Uhr. Der Festredner Professor Dr. Meier handelte in deutscher Sprache „von der Erziehung zum Patriotismus“; er wies nach, was der Patriotismus sei, welchen Werth er habe, und zeigte die Möglichkeit der Erziehung zu demselben, wer sie handhaben und worin sie bestehen müsse. Hieran reihte sich die lateinische Verkündigung der Preise, welche die vier Fakultäten zuerkannt haben. Es erhielten 1) den juristischen Preis Richard Samuel Köhler, stud. jur. et cameral. aus Glogau; 2) den mathematischen Preis Friedrich Sebalb Hermann Schwarz, stud. mathem. aus Holdenstadt, Provinz Sachsen; 3) den philosophischen Preis Carl Friedrich Wilhelm Herold, stud. jur. et cameral. aus Diemitz bei Halle. Außerdem wird der Verfasser der eingegangenen theol. Arbeit dem vor-gelegten Königl. Ministerium empfohlen; endlich wurde angezeigt, daß der Verfasser der medicinischen Preischrift, welcher der halbe Preis zuerkannt worden, nicht genannt sein wolle. In den Mittagsstunden fanden mehrere festliche Vereinigungen statt und namentlich hatte auch der landwirthschaftliche Verein des Saalkreises in dem Gasthause zur Traube bei Siebichenstein eine Tafelfeier veranstaltet. Die Zöglinge der beiden Kinderbewahranstalten erfreuten sich ebenfalls einer besondern Bewirthung, und auch die späten Abendstunden waren zu mehrfachen Vereinigungen bestimmt, um den Tag der Feier in geselliger Festlichkeit zu beschließen.

Halle, d. 15. Oct. Die Entwicklung der inneren Geschichte Kurhessens während des letzten halben Jahres und der Umschlag dieser Landeswirren in eine allgemein deutsche Verfassungssrage ist mit steigender Aufmerksamkeit und Entrüstung von ganz Deutschland beobachtet worden. Und dies mit vollem Recht, — nicht weil sich hier ein bis dahin unerhörtes, jedes sittliche Gefühl empörendes Gaukelspiel vor den Augen des Volkes vollzog, — sondern weil hier die Freiheits- und Einheitspolitik der kleinen Landesväter in bemerkenswerthester Weise zu Tage trat; weil sie in der allerbedeutungsvollsten Art in den allgemeinsten Entwicklungsgang eingreifen konnte und durfte; weil sie die Geschehnisse einer großen und in ihrer Vereinigung mächtigen Nation an die Einsicht und Großmuth jener kleinen Menschen knüpfte, welche sich zu jeder Zeit der Großmuth und der Einsicht verschlossen; weil hier die Revolution für die alte verkommene Zeit gegen die vollgültigen Berechtigungen der neuen in der schroffsten Gestalt wieder aufgenommen ward; weil die Leidenschaftlichkeit der Herzensgelüste gegen das Recht des garantirten Besizes, die Fehdelust des Dynasten gegen den Frieden des Volkes, die Gewalt fürstlicher Usurpation gegen die Unverletzlichkeit des Gesamtvaterlandes in den Kampf trat. Das heffische Volk hat den Kampf aufgenommen und hat ihn zum Vorbild für die ganze deutsche Nation mit wackerem Muth fortgeführt; der entscheidende Augenblick naht; vergegenwärtigen wir uns die Entwicklung des Processes, verfolgen wir die Linie zurück, um zu erkennen, wie jetzt Sonne und Wind zwischen den Kämpfenden stehen, damit das Verfahren und die Stellung jener Faktion offen bloßgelegt werde, welche jetzt wieder versucht, unter der Maske christlicher Gesinnung alle Grundsätze des Rechts und des gesunden Menschenverstandes zu vergiften.

Der Kurfürst von Hessen verpfändete am 11. März 1848 in einer Proklamation sein Wort, daß „er sich nur mit solchen Räten umgeben werde, welche das Vertrauen des Volkes genießen.“ Statt dieses fürstlichen Wort zu erfüllen und zu halten, brach er die Treue, welche selbst ein Wilmar, bevor er das diensbefähigste Werkzeug des verfassungsfeindlichen Ministeriums wurde, als das charakteristische Merkmal des Verhältnisses zwischen den deutschen Fürsten und Stämmen bezeichnete. Der Kurfürst entließ ein Ministerium, welches das Vertrauen des Volkes besaß und berief den verhaßtesten Namen an die

Spitze der Regierung. Die Vergangenheit dieses Mannes, die Last des gerechtesten Hasses einer ganzen Nation, nicht etwa eines Stammes, die auf dem Gewissen dieses Mannes lag, die Erinnerung an die Größe und den Umfang der Gewaltthätigkeiten, deren sich dieser Mann hatte schuldig gemacht, legte der Ständeversammlung die Pflicht auf, an das gegebene fürstliche Versprechen zu mahnen und den Landesherrn vor einem Rathgeber zu warnen, dessen starrer Troß selbst dem Throne gefährlich werden könnte. Die ersten Worte des neuen Ministers, die ersten Schritte der neuen Regierung waren die unzweideutigsten Beweise der härtesten Rechtsverleugnung, des gewissenlosesten Treubruchs. Im März erklärte Hassenpflug seine Anhänglichkeit an die deutsche Union und die Wiederherstellung des Bundestages, zumal ohne vorgängige Genehmigung der Stände, für ein rechtloses, gesetzwidriges und strafwürdiges Beginnen, und in demselben Augenblicke unterhandelte er schon mit Oesterreich und Baiern, mit Hannover und Sachsen, mit Würtemberg und Strelitz für Wiederherstellung des Bundestages, und er war unter den ersten, welche dem Gebote des wiener Kabinetts nach Frankfurt folgten. In Erfurt und Berlin erklärte derselbe Mann die Annahme der Unionsverfassung für einen an der Union begangenen Treubruch und dennoch genehmigte er dieselbe Union, ohne sich ihr zu unterwerfen, ohne sie für gültig zu erklären, ohne Schiedsgericht und Fürstenkollegium zu beschicken, er hatte nicht den Muth, der Union offen und ehrlich abzusa-gen, er hatte nur die Verwegenheit, sich zu jener Treulosigkeit der Politik zu bekennen, welche ihren Sitz in Frankfurt aufgeschlagen hat. Während Hassenpflug bei der Union blieb, bekämpfte er dieselbe Union in den Erlassen, welche der Eschenheimer Gassen-Klub in die Welt sandte, seine Unterschrift steht unter den Namen der Frankfurter Decemviren, deren ganzes Thun und Denken auf die Vernichtung garantirter Rechte, auf die Ausrottung der deutschen Verfassungen gerichtet ist. Die Entrüstung Deutschlands über das Rabulistische und über die Treulosigkeit der heftigen Ministerialpolitik theilte das kurhessische Volk; noch nie ist ein Minister in Deutschland mit so ungetheilten offenem Mißtrauen in so legaler Form empfangen worden, wie Hassenpflug, und noch nie hat es ein Minister gewagt, dem allgemeinen Hasse so zu trotzen, wie derselbe Hassenpflug. Das ganze Land erfreute sich der tiefsten Ruhe, das Volk selbst bewachte und bewahrte den Frieden vor ungeschlichen Unternehmungen und gefährlichen Ausschreitungen, es vertraute seinen Vertretern. Die Ständeversammlung verhartete auf dem Boden der verfassungsmäßigen Rechte, in entschiedenern Ausdrücken erneuerte sie nur ihre Mahnungen an das fürstliche Versprechen, daß nur Männer des Vertrauens im Rathe des Fürsten sitzen sollten, und diese Mahnungen kleidete sie in Mißtrauensvota. Sie verweigerte dem Manne, dem sie kein Vertrauen schenken konnte, eingedenk des Satzes der Verfassungs-urkunde, daß die Stände für die etwaigen Bedürfnisse des Staates die Geldmittel zu beschaffen haben, die Steuern nicht, aber man wollte, der Verfassung gemäß, erst dann gewähren, wenn sie, wie es das Gesetz verlangt, durch den ordnungsmäßigen Etat veranschlagt seien. In frevelhaftem Leichtsinne ward die Ständeversammlung aufgelöst, ohne daß man ihr das Finanzgesetz vorgelegt, ohne daß man ihr nur 24 Stunden Zeit gegeben hätte, für das Allernothwendigste Sorge zu tragen. Dem permanenten Ausschusse der Stände, obwohl er mit dem ganzen Lande in unerhörter Weise durch die kopflose leidenschaftliche Willkür gereizt war, stand die Sorge für das Land und dessen finanzielle Bedrängniß höher als der gerechteste Zorn, das geiecklichste Recht gegen die verblendete Regierung. Die Regierung forderte die Erhebung und Deponirung der indirekten Steuern, der Ausschuß hatte kein Recht, die Forderung zu ge-

nehmigen oder zu verwerfen, die Regierung war nicht berechtigt, die Steuern, weil sie noch nicht bewilligt waren, auszuschreiben; und dennoch ertheilte der Ausschuß seine Zustimmung, die Lage des Landes war ihm theurer, als das formelle Recht, die Bedürfnisse des Staatslebens achtete er höher als den Buchstaben, der ihm eine Mitwirkung versagte. Und als er es gethan, als er durch seinen opfermuthigen und patriotischen Schritt der Verwegenheit der Ministerialpolitik die Spitze abgebrochen und die Regierung in ihrem offenbaren Bruche der Verfassung gedeckt hatte, dankte ihm diese für die hochherzige That nicht nur nicht, sondern der Landesherr trat in eigener Person vor das Volk mit jener übelberathenen, die Wahrheit der Sachlage entstellenden Ansprache, in der die Stände und der Ausschuß auf die unwürdigste Weise der Treulosigkeit und des Verrathes an Verfassung und Land, an Fürst und Volk bezüchtigt wurden. Dieser ungeschliche, rechtlose und unpolitische Schritt ward im Angesicht der Wahlen gethan. Das Ministerium Hassenpflug verwendete seinen ganzen Einfluß, die Wahlen in seinem Sinne zu leiten; es machte sich kein Gewissen, Anordnungen zu erlassen, in denen die bestehenden verfassungsmäßigen Rechte bitter gekränkt wurden. Das Resultat der Umtriebe des Hofes, des Ministeriums und des Absolutismus konnte nicht zweifelhaft sein. Das ganze Volk mit Einschluß der Höchstbesteuerten wählte die schärfsten und unverföhnlichsten Gegner des Ministeriums. Das Volk wußte recht wohl, warum es sich handelte, es ließ sich durch die frommen Worte eines scheinheiligen Ministeriums nicht täuschen, welches sieben Monate Zeit gehabt hatte, den durch die auch von ihm beschworene Verfassungsurkunde verlangten Etat vorzubereiten und den Ständen vorzulegen. Aber nach dieser langen Frist trat das Ministerium am 25. Aug. abermals vor die Kammer ohne verfassungsmäßigen Anschlag und forderte abermals Geld von den Ständen auf das gute Vertrauen hin, das man nur gegen geliebte, geachtete und bewährte Männer, niemals aber gegen solche hegt und hegen darf, welche sich das gerechte Mißtrauen eines Volkes, den wohlbegründeten Haß der ganzen deutschen Nation zugezogen haben. Hätten die Stände sich verleiten lassen, auch nur einen Heller zu bewilligen, ihr Votum wäre der unbegrenzteste, größte Vertrauenscredit gewesen, denn es wäre ein Votum gegen die klaren Bestimmungen der Verfassung und gegen die wiederholten, stets entschiedener gewordenen Erklärungen der Volksvertretung gewesen. Die ganze schwere Frage hatte aufgehört eine Steuerfrage zu sein, sie war eine Angelegenheit des Vertrauens geworden, und dieses konnten, dieses durften die Stände einem Manne nicht schenken, auf dem der Haß eines ganzen Volkes lastete. Unverzagt, die Hand auf die Urkunde des Landes gestützt, sprach die Ständeversammlung auch sich in der am 28. August einstimmig angenommenen Adresse an den Landesherrn dahin aus, daß das Ministerium die Ursache der Störung des Vertrauens zwischen Volk und Regierung sei. „Es ist unsre heilige Pflicht“ — erklärten die berufenen Vertreter — „Ew. K. Hoheit im Namen des Volks, das wir vertreten, offen zu erklären, daß dasselbe in der Berufung des gegenwärtigen Ministeriums eine Erfüllung der Zusage vom 11. März 1848 nicht erblickt, einer Zusage, durch welche das Volk die längst ersehnte Beendigung der seit 1832 zwischen Regierung und Ständeversammlung vorgekommenen Verwickelungen herbeigeführt glaubte.“ — „Das Volk sieht in der Beibehaltung des dormaligen Ministeriums die Rückkehr zu einer weit hinter den Bedürfnissen zurückliegenden Regierungsweise, und es wird in dieser Ansicht noch dadurch bestärkt, daß das Ministerium eine Wiederherstellung des Bundestages erstrebt. Wir protestiren feierlich gegen die Herstellung des vom deutschen Volke verworfenen und rechtsgiltig aufgehobenen

Bundestages so wie gegen alle darauf gerichteten Bestrebungen."

Der Kurfürst fand für gut, vielleicht auf den Rath seines Ministers, die ständische Deputation, welche die Adresse überreichen sollte, nicht vor sich zu lassen, und dadurch eine Solidarität mit dem Ministerium offen einzugestehen. (Beschluss folgt.)

Berlin, d. 14. October. Der Prinz von Preußen ist von Koblenz, der Prinz Georg von Preußen von Weimar, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz von Rumpenheim, und die Herzogin von Sagan von Sagan hier eingetroffen. — Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen von Wigleben, ist von Magdeburg, und der Herzogl. anhalt-köthensche Staats-Minister von Gösler, von Köthen hier angekommen. — Der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust, und der Ober-Präsident der Provinz Posen, von Bonin, nach Posen von hier abgereist.

Die neueste Nummer des Militär-Wochenblattes enthält u. A. folgende Ernennungen und Versetzungen: von Strotha, General-Lieutenant, zum Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion; von Hahn, General-Major und Inspektor der 2. Artillerie-Inspektion, zum Commandanten von Berlin ernannt. Dasselbe Blatt bringt die Cabinets-Ordnung, nach welcher die Gouvernements von Breslau und Königsberg in Preußen eingehen und deren Rechte und Pflichten dem Commandanten übertragen werden. Ferner die Instruktion für die Wachen, in Hinsicht der von ihnen vorzunehmenden vorläufigen Ergreifungen und förmlichen Verhaftungen. Diese Instruktion weicht von den früher geltenden insofern ab, als nach dem Gesetz vom 12. Januar 1850 die förmliche Verhaftung nur kraft eines richterlichen Befehls vorgenommen werden darf und das Eindringen in die Wohnungen zur Nachtzeit verboten worden. Ein Anhang giebt das „Gesetz über den Waffengebrauch des Militärs.“ Wir heben aus demselben heraus: §. 7. Das Militär hat von seinen Waffen in soweit Gebrauch zu machen, als er zur Erreichung der in den vorstehenden §§. 2—6 angegebenen Zwecke erforderlich ist. Der Gebrauch der Schusswaffe tritt nur dann ein, wenn entweder ein besonderer Befehl dazu ertheilt worden ist, oder wenn die anderen Waffen unzureichend erscheinen. Der Zeitpunkt, wenn der Waffengebrauch eintreten soll, und die Art und Weise seiner Anwendung muß von dem handelnden Militär jedesmal selbst erwogen werden. §. 8. Wird das Militär zum Beistand einer Civilbehörde kommandirt, so hat nicht die Letztere, sondern das Militär und dessen Befehlshaber zu beurtheilen, ob und in welcher Art zur Anwendung der Waffen geschritten werden soll. Die Civilbehörde aber muß in jedem Falle, in welchem sie die Hülfe des Militärs nachsucht, den Gegenstand und den Zweck, wozu sie verlangt wird, so bestimmt angeben, daß von Seiten des Militärs die Anordnungen mit Zuverlässigkeit getroffen werden können. §. 10. Daß beim Gebrauche der Waffen das Militär innerhalb der Schranken seiner Befugnisse gehandelt habe, wird vermuthet, bis das Gegentheil erwiesen ist. Die Angaben derjenigen Personen, welche irgend einer Theilnahme an dem, was das Einschreiten der Militärgewalt herbeigeführt hat, schuldig oder verdächtig sind, geben für sich allein keinen zur Anwendung einer Strafe hinreichenden Beweis für den Mißbrauch der Waffengewalt.

Gestern wurde, wie man uns berichtet, in Hannover der Präsident der zweiten Kammer Lindemann als Nachfolger Stüve's im Sinne Detmold's bezeichnet. Lindemann ist minder liberal, als Stüve. Auch sollte der Landdrost v. Bülow in das Cabinet eintreten. Herr Detmold würde kein Portefeuille übernehmen, sondern das hannöversische Land von Frank-

furt aus regieren. Somit wäre Hannover eine Satrapie des Bundestags, wie dieser eine Commandite von Wien ist.

Die Regierung hat sich für die sofortige Vorlegung des Staatshaushaltsetats an die im November zusammentretenden Kammern entschieden. Zu diesem Behuf sind die nöthigen Druckarbeiten bereits begonnen und werden von drei hiesigen Druckereien geliefert. Wie man hört, werden diese Druckarbeiten für Rechnung des Finanzministeriums ausgeführt, während der vorjährige Staatshaushaltsetat auf Kosten der Kammern gedruckt wurde.

Der **A. Z.** wird aus Wien, d. 8. Octbr., geschrieben: Die Abschrift des vor seinem Bekanntwerden schon berüchtigten Handels- und Schiffsverkehrsvertrags zwischen England und Sardinien ist heute auf officiellm Wege hier angelangt. Die rührige und nimmer ruhende Hand Lord Palmerstons läßt sich aber auch in Sicilien stark verspüren, und leider lassen, allen Anzeichen nach, die convulsivischen Bewegungen jenes Eilandes einen baldigen Ausbruch befürchten. — Wie ich eben höre, sind heute mittelst außerordentlichen Couriers wichtige Depeschen, die sich auf die deutschen Angelegenheiten beziehen, aus London hier eingetroffen. Der Courier hat den Weg von London nach Wien binnen kaum achtzig Stunden zurückgelegt.

Ein Corresp. der **W. Z.** aus Wien will wissen, daß dort aus München und Stuttgart gleichlautende Noten im Ministerium des Auswärtigen eingelaufen sind, welche versichern und betheuern, daß Württemberg und Baiern (von nun an wieder) in der deutschen Frage mit Oesterreich Hand in Hand gehen wollen.

Posen, d. 11. Octbr. Nachdem bereits vor etwa 14 Tagen an das hier garnisonirende 8. Infanterie- (Lüb-) Regiment der Befehl ergangen war, sich sofort in Marschbereitschaft zu setzen, ist nun gestern Mittag wirklich die Marschordre eingetroffen, und darauf das 2. Bataillon dieses Regiments bereits heute früh von hier nach Küstrin abmarschirt; das 1. wird sich übermorgen nach Frankfurt a. d. O. und das 3. Tags darauf mit der Eisenbahn direct nach Berlin begeben. Ob diese Truppen von da weiter nach Erfurt oder Paderborn dirigirt werden sollen, ist hier zur Zeit noch unbekannt, doch glaubt man Dies; an ihre Stelle wird binnen acht Tagen das 4. Infanterieregiment aus Bromberg hier einrücken. Dadurch wird die polnische Grenze immer mehr von unsern Truppen entblößt, wie denn schon überhaupt die östlichen Landestheile seit einiger Zeit so schwach besetzt sind, daß an ernstliche Zerwürfnisse mit Rußland gar nicht mehr zu denken ist. Freilich ist es auch hier aufgefallen, daß bis jetzt kein Mitglied unserer Königsfamilie sich zur Begrüßung der Kaiserin nach Warschau begeben, doch glaubt man allgemein, daß bei Anwesenheit des Kaisers in Polen das gute Vernehmen mit unserm Cabinet schnell wieder hergestellt sein werde. Einige meinen, der Kaiser werde unsern König an seinem Geburtstage durch einen Besuch überraschen; Andere glauben, Nikolaus dürfte erst später in der polnischen Hauptstadt eintreffen, sich aber dann bald von dort nach Kalisch zu den dort längst vorbereiteten großen Militairmanoeuvres begeben, wohin dann zu gleicher Zeit auch die Monarchen von Oesterreich und Preußen kommen würden, und wo dann eine völlige Ausgleichung der bisherigen Differenzen unfehlbar schnell erfolgen dürfte.

An der Grenze des Königreichs herrscht jetzt großes Leben, indem immer auf Büchschußweite ein hölzernes Häuschen für russische Grenzwächter erbaut wird, welches augensällig darauf hindeutet, daß das Königreich von Neujahr 1851 ab dem russischen Kaiserstaate völlig incorporirt werden soll. Die Grenzbewachung wird fast um das Sechsfache verstärkt und Juden dürfen fernerhin gar nicht in der Nähe der Grenze woh-

nen. Ob aber deshalb der Schmuggelhandel aufhören werde? Wir zweifeln! Mit der Aussicht auf größern Gewinn wird er vielmehr wahrscheinlich noch zunehmen.

Koblenz, d. 12. Oct. Bei der gestern auf der Karthäuser Anhöhe bei hiesiger Stadt durch den Prinzen von Preußen vorgenommenen Musterung der hiesigen Truppen, von welchen nur das 25. Infanterieregiment, die sechs Landwehrtcompagnien und die zwölfpündige mobile Batterie (9. Compagnie des 8. Artillerieregiments) inspicirt wurden, erhielt letztere von dem Prinzen den Befehl, nach Weklar aufzubrechen, was morgen früh geschehen wird. Auch die seither in Düsseldorf zurückgebliebene Reserveschwadron des 8. Ulanenregiments kam vorgestern auf dem Marsche nach Weklar hier durch. Ebenso wird das bei Kreuznach stehende 17. Regiment nach Weklar abgehen, indem das bei erstgenannter Stadt stehende Korps aufgelöst werden soll (?). Der Prinz von Preußen reist heute nach Berlin; seine Gemahlin bleibt hier und wird, so viel bis jetzt bekannt ist, den Winter über hier verweilen. Der Generalstab des Prinzen, welcher seither in Baden gestanden hatte, sowie dessen Pferde und Equipagen sind bereits hier eingetroffen.

Kassel, d. 10. Oct. Für die Nacht vom 8. auf den 9. hatte der „Oberbefehlshaber“, wie man jetzt erfährt, die Verhaftung des ständischen Ausschusses und anderer Personen angeordnet und zu dem Ende aus den verschiedenen Truppenkorps einzelne Soldaten, Unteroffiziere auserlesen. In Folge des Eindrucks, welchen die Rede Haynaus auf die Offiziere gemacht hat, mußten die Verhaftungen unterbleiben, und ist die dazu bestimmte Mannschaft um 10¹/₂ Uhr nach Hause entlassen worden.

Kassel, d. 11. Octbr. Nachdem der „Oberbefehlshaber“ den Verwaltungsbeamten von Urff in Rotenburg von seinem Posten suspendirt, wovon natürlich Niemand Notiz genommen hat, und den Verwaltungsbeamten Faber in Weisungen an dessen Stelle gesetzt hat, hat der Letztere sich auch alsobald nach Rotenburg begeben, und dort Amtshandlungen vorgenommen. Das Obergericht daselbst hat hierin eine unerlaubte Annäherung von Amtsgewalt gesehen, die Anklage gegen denselben beschlossen, und die Verhaftung nur deshalb unterlassen, weil Herr Faber versprach, sich in dem Verhandlungstermine, der auf gestern Morgen 11 Uhr angesetzt war, unfehlbar zu sistiren. Herr Faber hatte aber die Bilmarsche Theorie vom Worthalten und vom Heilighalten der Eide begriffen, und sistirte sich nicht, sondern sandte ein Schreiben ein, worin er die Competenz des Obergerichts bestritt. Dieses hat darauf keine Rücksicht genommen, sondern den Angeklagten wegen unbefugter Annäherung von Amtsgewalt in contumaciam zu einer sechswochentlichen, auf einer Festung zu veräußenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die N. S. Z. mahnt zur Ruhe und Beibehaltung der kältesten Geseglichkeit. Es lassen sich einzelne Stimmen immer lauter vernehmen, welche in einem wahrlich sehr zu entschuldigenden Gefühl die Schmach des fortgetriebenen Rechts- und Verfassungsbruchs, die rohe Verletzung der persönlichen Freiheit nicht länger ruhig ertragen, sondern da, wo das Recht ohnmächtig seine Hülfe zu versagen scheint, die Gewalt mit Gewalt zurücktreiben wollen. Bis jetzt dürfe man von der Haltung des Volkes das Beste erwarten. Die Bürgerwehr-Commandeurs haben erklärt, ihre Pflicht rücksichtslos zu erfüllen und jede Unruhe im Keime zu vernichten.

Die N. S. Z. theilt aus den brieflichen Mittheilungen eines dem früheren Finanz-Ministerial-Vorstande, Geh. Rath Cometsch nahe stehenden Mannes, eine Aeußerung desselben mit. Auf die Frage, warum das Ministerium Hassenpflug nicht der verfassungsmäßigen Bestimmung nachgekommen sei und dem

Landtag das Budget vorgelegt habe? erwiderte Hr. Cometsch: „Das Budget war zur Vorlage vollständig bereit. Hassenpflug wollte aber aus mir unbekanntem Gründen das Budget dem Landtage nicht vorgelegt haben.“

Neulich erhielt Herr v. Haynau aus dem Ministerium des Innern die Anzeige, es solle sich hier ein preussischer Espion, Namens v. Bogt-Rheeds, aufhalten; Hr. v. Haynau beauftragte einen Stabsoffizier mit dem ehrenvollen Amte, den genannten Herrn genau zu beobachten, und stellte ihm einen Unteroffizier in Civilkleidern zur Disposition. Der Offizier, dem auch anheimgegeben war, etwaige Anträge auf Verhaftung jenes Herrn, der Major in preussischen Diensten ist und längere Zeit hier verweilte, zu stellen, lehnte natürlich den Auftrag ab.

Kassel, d. 12. October. Von der Stockung und Verwirrung in den Geschäften, welche unter dem Ministerium Hassenpflug, zumal seitdem der Sitz der Regierung nach Wilhelmshad verlegt ward, eingerissen ist, hält es schwer, sich eine Vorstellung zu machen. Es bleiben nicht nur alle minder wichtigen Angelegenheiten, z. B. Urlaubsgesuche u., liegen, wenn sie auch noch so dringend sind, sondern selbst wichtige Maßregeln bleiben unerledigt. So hat z. B. der Herr Minister Hassenpflug die Direction der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn gar nicht davon in Kenntniß gesetzt, daß der frühere Bezirks-Direktor Segeborn zum Direktor bei derselben ernannt sei, und eben so wenig der Landescreditkassen-Direction die nöthige Nachricht zugehen lassen, daß der bisherige Eisenbahn-Direktor an dieselbe veretzt sei, und so sind beide genannte Männer außer Stande, ihre neuen Aemter anzutreten und befinden sich völlig unthätig und geschäftslos. Dem „Oberbefehlshaber“ ergeht es auch nicht besser. Als er den 1. October sich beeilte, seinen „Ober-Befehlshaber“-Gehalt in Folge seines Ernennungs-Riscripts aus der Haupt-Staatskasse zu erheben, mußte ihm dieselbe die Auszahlung verweigern, indem einmal der Finanz-Minister eine jede Auszahlung von Gehalten untersagt, und zweitens noch gar keine Zahlungs-Anweisung in Betreff eines Ober-Befehlshabers ertheilt habe. Gestern hat sich Herr von Haynau durch den Garnisons-Pfarrer Martin das heilige Abendmahl reichen lassen; Herr Martin ist religiöser und politischer Glaubensgenosse Haynaus.

Von dem Professor H. A. Zacharia in Göttingen ist eine Broschüre erschienen: „Die Rechtswidrigkeit der versuchten Reactivirung der im Jahre 1848 aufgehobenen Deutschen Bundesversammlung“, auf welche wir angelegentlichst aufmerksam machen. Der Schluß der Broschüre möge hier vollständig mitgetheilt werden:

Die deutschen Stände in den einzelnen Bundesländern haben nicht bloß das Recht, sondern auch die Pflicht, bei erster Gelegenheit gegen die rechtswidrige Reactivirung der Bundesversammlung überhaupt zu protestiren und zur Ausführung der Beschlüsse des sich gegenwärtig den Namen und die Competenz der Deutschen Bundesversammlung annähernden Congresses von Regierungsbevollmächtigten jede Mitwirkung und Beihülfe, jede, auch die geringste Bewilligung von dadurch veranlaßten Kosten und Ausgaben zu versagen. Diese Pflicht haben sie gegen das ganze große Vaterland und gegen den eigenen Staat! Die aus der versuchten Reactivirung des Bundestages für Deutschland und die constitutionellen Verfassungen drohende Gefahr ist wahrlich groß genug. Sind die Regierungen wieder theilweise mit Bindheit geschlagen und sehen nicht, mit welcher Hast sie einem Abgrunde entgegenrennen, so mögen wenigstens die Stände die Augen offen behalten und mit allen ihnen zu Gebote stehenden verfassungsmäßigen Mitteln Einhalt zu thun suchen! Der Verfassungsbruch in Kurhessen, dessen Urheber, Häufelführer und Beistände in der frankfurter Versammlung in enger Verbrüderung vereinigt sitzen, zeigt neben der von da drohenden Verhöhnung der Rechte Holsteins, besonders im Zusammenhalte mit den bereits vorliegenden Commentaren der österreichischen und anderer Ministerialpressen, deutlich genug, in welchem

Geiste und mit welchen Mitteln der reactivirte Bundestag vorzuschreiten gesonnen ist. Daß im Vergleiche mit dieser Reunion die frühere Deutsche Bundesversammlung ein non plus ultra von ehrenfester Gewissenhaftigkeit und deutscher Gesinnung war, darüber dürften schon die wenigen Thaten der erstern für jeden Unbefangenen keinen Zweifel lassen!

Der allgemeine Bürgerverein in Lüneburg hat an das kurhessische Volk folgende Adresse gerichtet:

Gruß und Handschlag den biedern Hessen! Der allgemeine Bürgerverein der Stadt Lüneburg fühlt sich in seinem Innern gedrungen, dem kurhessischen Brudervolke seine volle Anerkennung auszusprechen über dessen musterhafte Haltung in seinem geseligen Kampfe gegen verfassungswidrige Uebergriffe einer verblendeten Regierung. Das hessische Volk ist der Sympathie aller Derer gewiß, bei denen noch der Sinn für Recht und Ehre feststeht. Wer diese beiden Potenzen der Würde des Einzelnen wie des Staats mißachtet, sie der Befriedigung einer augenblicklichen schändlichen Herrscherbegierde nachzustellen wagt, der begnügt sich auch mit dem Gewinne des Augenblicks und macht keinen Anspruch auf die Achtung der Mitwelt noch auf den Nachruhm der Geschichte:

Es meldet seinen Namen kein Lied, kein Heldenbuch,

Verachtet und vergessen, traf ihn der Hesse'sn' Fluch!

Lüneburg, den 7. Octbr. 1850. Der allgemeine Bürgerverein daselbst.

Sauau, d. 12. Oct. Was ich Ihnen gestern schrieb, ist nun wirklich geschehen. Die Offiziere des hier und in der Umgegend stehenden kurhessischen Militärs haben, mit nur wenigen Ausnahmen (im Garderegiment), ihre Abschiedsgesuche eingereicht. Diese enthalten die Klausel, daß bei der die Bitte bedingenden Nothlage, welche entweder Verfassungsverletzung oder Entlassung als Alternative stelle, alle Rechte aus der staatsbürgerlichen und Staatsdienerschaft vorbehalten würden. Die Kommandeure des Leibgarde- und des hiesigen Infanterieregiments haben in einer Audienz Sr. k. Hoheit sehr angelegentliche, leider vergebliche Vorstellungen gemacht. Die Offiziere sind in einer bedrückten und trüben, dennoch festen und resignirten Stimmung. Die Mannschaft soll die von ihren Vorgesetzten dringend widerrathene Absicht gehabt haben, in corpore bei dem Kurfürsten vorzutreten (?). Hauptm. v. Ende, Referent im Kriegsministerium, ist gestern von Wilhelmsbad nach Kassel gereist, um an den Oberbefehlshaber die Weisung zu bringen, die erbetenen Abschiede sämmtlich zu bewilligen. Ihm wurde indessen von Sr. königl. Hoheit ein Adjutant nachgesendet, um vorerst die Ausführung zu vertragen. — Wie aus guter Quelle versichert wird, hat ein in Kassel wohnender höherer preussischer Offizier im Auftrag seiner Regierung Allen, welche verabschiedet werden würden, die bestimmte Zusicherung ertheilt, daß sie Preußen in sein Heer aufnehmen werde. (?) (D.-P.-Z.)

Wilhelmsbad, d. 11. October. Die hier eingetroffene Nachricht von dem Entlassungsgesuche fast sämmtlicher Offiziere hat einen sehr trüben Eindruck gemacht. Die österreichische Regierung unterstützt zwar nicht immer eine consequente Durchführung der bisherigen Politik, und will das Verfahren der Offiziere für Meuterei erklären, weshalb man diese entlassen, zur Reichenschaft ziehen und etwa durch Unteroffiziere ersetzen müsse. Allein es giebt doch manche Anzeichen, daß man zu schwanken anfängt, und mildere Maßregeln zu treffen beabsichtigt.

Wilhelmsbad, d. 13. Oct. Nach dem amtlichen Theil der „Kass. Zeit.“ ist Hr. Hassenpflug von der Verwaltung des Finanzministeriums entbunden und dieselbe dem Regierungsdirector Bolmar zu Schwwege übertragen.

München, d. 11. Octbr. Die Nachricht über die Quadrupelallianz zwischen Oesterreich, Baiern, Sachsen und Württemberg soll, wie versichert wird, unbegründet, vielmehr die Stellung eine andere sein. Die drei übrigen Königreiche (nämlich Hannover mitgerechnet) sehen die österreichische Verbindung nicht ohne Besorgniß, Württemberg hat sich sogar schon diplomatisch in diesem Sinne ausgesprochen und Hannover steht auf dem Punkt, es zu thun. Sachsen kann nur nicht aus der

österreichischen Umklammerung heraus, weil es die böhmischen Regimenter unter seinen jetzigen Zuständen für unentbehrlich erachtet. Die nahen Berührungen mit Oesterreich, welche in diesen Tagen hier und anderwärts stattfanden, haben hier keinen günstigen Eindruck gemacht. Fürst Schwarzenberg's persönliches Hierherkommen soll direct auf Hrn. v. d. Pfordten's Anregung geschehen sein, um entscheidend an entscheidender Stelle zu wirken.

Stuttgart, d. 11. Octbr. Der König hat gestern die bereits gemeldete Reise nach Bregenz angetreten. Nach dem Schw. M. wird er dort mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Bayern zusammentreffen. In seiner Begleitung befindet sich u. A. auch der Departementschef des Aeußern und Innern, Freiherr v. Linden. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde der Antrag der Finanzcommission: „Die Landesversammlung wolle beschließen, bei Berathung des von der Regierung vorgelegten Hauptfinanzetats die drei Jahre von 1849/52 in Rechnung zu nehmen“, allgemein angenommen. Hierauf verlas der Präsident ein königl. Rescript, wonach die Versammlung auf drei Wochen vertagt würde, damit die Commissionen Zeit zu ihren Arbeiten erhalten. Es wurde daher zur Wahl des Ausschusses geschritten. In den neben dem Präsidenten aus fünf Mitgliedern bestehenden engeren Ausschuss wurden gewählt: Stockmaier, Rödinger, Schnitzer, Mohl, Seeger.

Wien, d. 12. Octbr. Aus dem Ministerium des Kriegs ist gestern an alle sich in Wien aufhaltende Offiziere des böhmischen Armeecorps der Befehl ergangen, sich ungesäumt auf ihren Posten zu begeben.

Frankreich.

Paris, d. 11. Octbr. Im Elisee scheint man sich wenig um die Unzufriedenheit zu bekümmern, welche die Vorfälle bei der Revue in den parlamentarischen Kreisen hervorgebracht haben. Im Gegentheil spricht man sehr stark von der Beförderung einiger Obersten, deren Regimenter ihre imperialistischen Sympathien mit besonderer Lebhaftigkeit an den Tag gelegt haben, zu Generalmajoren.

Vermischtes.

— Es wird mit der Luftschiffahrt Ernst; Theorieen, Modelle und Versuche mehren sich mit jedem Tage, als ob der Termin dem Ablaufen nahe wäre, den sich das menschliche Genie zur Lösung dieser Aufgabe gestellt hat. Ein Brief aus Madrid enthält Folgendes über den Ballon, oder vielmehr das Luftschiff des Hrn. v. Montemayor. Der Aeolus, so heißt das Luftfahrzeug, ist von einer kolossalen Ausdehnung, und überbietet hierin Alles, was man bisher in dieser Art gesehen haben mag. Dieser ungeheure Ballon nimmt über 2 Mill. Litres Gas ein, hat 15 Metres im Umfang (? vielleicht Durchmesser?) und trägt 15 Personen. Der Apparat, welcher ihm, unbekümmert um den Zug der Winde, jede beliebige Richtung giebt (?), ist eben so genial erdacht, als einfach eingerichtet. Er besteht in mehreren großen Flügeln, die sich wie die der Vögel bewegen, mit denen sie auch große Aehnlichkeit haben. An dem Vordertheile des Luftschiffes ist eine kolossale Röhre angebracht, die mittelst eines inneren Mechanismus eine große Masse Luft einsaugt, die wieder von einer anderen, am Hintertheile des Schiffes angebrachten Röhre, mit großer Kraft gegen den Ballon getrieben, das Fahrzeug in eine außerordentlich schnelle Bewegung versetzt, welche man bei ruhiger Luft auf 60 Lieues per Stunde annehmen kann (?). Das durch das Einsaugen der Luft und durch die Bewegung der Flügel verursachte Geräusch läßt sich auf weiter Ferne hören und man glaubt eine Fregatte mit

vollen Segeln und vollem Dampfe durch die Lüfte steuern zu sehen. Die Abfahrt des Aeolus ist auf den 15. October angekündigt. Der Luftschiffer Montemayor scheint um den Ausgang dieser Fahrt nicht im mindesten besorgt zu sein, deren muthmaßliche Dauer er auf 10 bis 12 Stunden berechnet hat.

Landwirthschaftliche und gewerbliche Neuigkeiten.

Die Stadt Glasgow giebt den Gegnern der nationalen Industrie ein belehrendes Beispiel über die Macht zunehmender Industrie und wachsenden Wohlstandes. Von 1800 bis jetzt, also in 50 Jahren, hat sich die Bevölkerung dieser Stadt verfünffacht, von 77,385 auf 367,800 Einwohner. Die jährliche Zunahme beläuft sich auf 12,000. Der Tonnengehalt der Seegelschiffe betrug 1828 214,315 und der Dampfschiffe 481,946, zusammen 696,261; der Tonnengehalt 1850 betrug 1,265,192. Die städtischen Revenuen stiegen von 22906 Rthlr. für das Jahr 1800 auf die Summe von 442,600 Rthlr. für das Jahr 1850. Diese Zunahme verdankt die Stadt zwei Hauptquellen: Baumwolle und Eisen, Industriezweigen, welche von den einheimischen und fremden Feinden Deutschlands, zumal von den Rittern der N. Pr. Zeitung beharrlich und unter Benutzung offener Fälschungsmittel bekämpft werden. Glasgow erhielt 1792 die erste zum Baumwollspinnen benutzte Maschine, jetzt hat es 1 Million 800tausend Spindeln oder $2\frac{1}{4}$ mal soviel wie der ganze Zollverein, und die verarbeitete Baumwolle beträgt 45 Mill. Pfund. Die ersten beiden mechanischen Webstühle wurden 1793 eingeführt, und jetzt ist die Zahl auf 25,000 gestiegen, welche täglich im Durchschnitt 88tausend preuß. Ellen Gewebe liefern. Im Jahr 1830 gab es in Glasgow 16 Hochöfen, welche zusammen 40,000 Tonnen Eisen lieferten. Im Jahre 1849 waren 79 Hochöfen angeblasen, sie lieferten 475,000 Tonnen Eisen.

In Belfast wurde die Fennenspinnerei von dem Fabrikanten Mulholland eingeführt. Diese Fabrik zahlt jetzt an regelmäßigen Arbeitslohn jährlich 135,000 Rthlr. Der Flachsverbrauch beläuft sich auf 1000 Tonnen jährlich, welche 450tausend Bündel Garn zu einem Werthe von 7 bis 750tausend Thaler liefern; 50 englische Meilen in der Runde sind 15,000 Menschen direkt oder indirekt für diese Anstalt in Belfast beschäftigt. In der Stadt sind gegen 400tausend Flachsspindeln jetzt in Thätigkeit. Der Betrag der irischen Leinenausfuhr beläuft sich auf 28 Mill. Thaler. Die Fabrikation beschäftigt in Irland direkt 300,000 Menschen. In den letzten 30 Jahren hat sich die Bevölkerung von Belfast unter dem Einflusse der Leinenmanufaktur verdreifacht, in 60 Jahren hat sich der Schiffsverkehr um das Funzfach vergrößert. Diese Ergebnisse verdankt Belfast und Irland dem Schutze der neuen Industrie. Die fremden Leinen sind mit einem Eingangszoll von 33 Prozent und mit einem Durchgangszoll von 15 Prozent belastet — und dies nennt England Freihandel und unsere frommen Anbeter der N. Pr. Zeitung folgen ihm darin willig durch dick und dünn.

Stadttheater in Halle.

(Oper.)

Herr Director Bredow hat uns nun in 3 Opern sein Sängersonal vorgeführt; wir wissen jetzt vorläufig, was wir haben; ich müßte mich sehr irren, wenn die Theilnahme am Theaterbesuche nicht immer lebendiger werden sollte. Das Publikum geht nun nicht mehr bloß beobachtend und prüfend in die Oper, es hört nicht bloß das Kunstwerk an, es hat bereits an mehreren Persönlichkeiten entschieden Ge-

fallen gefunden, es ist in eine Wechselwirkung mit dem darstellenden Personal getreten. Die Regimentstochter Marie ist zwar in Halle oft und gern gesehen, doch erinnere ich mich nicht, daß eine frühere Darstellung dieser Oper hier einen so lebhaften Beifall hervorgerufen hätte. Da wir in nächster Zeit ein detaillirtes Urtheil über die einzelnen Sänger versuchen werden, so sei nur vorläufig bemerkt, daß Frau Benschberg als Marie und Hr. Friedhoff als Sulpiz die allgemeinsten Gunstbezeugungen erhielten.

Mögen nun die resp. Theaterfreunde, welche bisher die ersten Probevorstellungen nicht mit ihrer Gegenwart beehrten, ohne Zagen einen Besuch wagen! — Es giebt unter unserem Theaterpublikum bekanntlich eine große Zahl wirklicher Kunstkenner; es fehlt aber auch nicht an bloß eingeübten, und die sind leider am schwersten zu befriedigen! — Anstatt zu genießen was da ist, räsonnirt man lieber darüber, was da sein könnte! — anstatt der Einwirkung still zu halten, thut man alles, was man kann, um sie zu verhindern. Man sollte aber doch wenigstens consequent sein; warum will man denn gerade die Bühnenleistungen mit dem höchsten Kunstmaasstab messen, da man nicht selten viel mangelhaftere Musikaufführungen in Privatkreisen mit bewundernswürdiger Nachsicht und Theilnahme anhört? — warum dort versagen, was man hier im Uebermaas spendet? — warum lauscht man gerade dort mit Kennermiene auf jeden verunglückten Ton? — ist denn etwa ein unreiner Ton, eine falsche Klangbildung, eine vermischte Coloratur, eine unedle Aussprache, ein utrirter Gefühlsausdruck u. nicht unter allen Verhältnissen und unter jeder Bedingung gleich unangenehm? — **Vollkommene** Operndarstellungen finden wir auch nicht in Berlin und Dresden, nicht in Paris und London! Der kritische Idealist muß, wie schon Lessing sagt, nach Utopien reisen, um die vollkommenen Theater zu besuchen, wo auch der Lichtpoker ein Garrik ist. —
G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 14. bis 15. October.

- Im Kronprinzen:** Hr. Rent. v. Brederlow u. Hr. Offiz. v. Brederlow a. Württemberg. Hr. Offiz. Baron v. Haska a. Wien. Hr. Kaufm. Herz a. Hamburg.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kauf. Heinemann a. Magdeburg, Morell a. Zeig, Kraß a. Glaucha, Grelling a. Berlin, Weyerstab a. Wülfrath. Hr. Wetz. Schröder a. Balthem. Hr. Amtm. Hoch a. Dberöbblingen. Hr. Stud. med. Beckmann a. Zeig. Frau Landrathin v. Stückrath u. Fr. v. Töbner a. Weissenfels.
- Soldner Nina:** Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller u. Hr. Gutsbes. Ruch a. Gonnern. Hr. Amtm. Belß a. Calbe. Die Hrn. Gutsbes. Döbel a. Eisdorf, Hille a. Eidevis. Die Hrn. Kauf. Allemann a. Sondershausen, Engelke a. Berlin.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Bornemann a. Bromberg. Hr. Rent. Krause a. Breslau. Hr. Amtm. Rosenfeld a. Mecklenburg.
- Soldner Löwen:** Die Hrn. Kauf. Regel a. Magdeburg, Weber a. Grimmitzschau, Neumann a. Hof. Hr. Ober-Steuer-Inspr. Schau a. Jena. Hr. Fabrik. Banger a. Reichenbach. Hr. Wollfabrik. Theym a. Delitzsch.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kauf. Knauth a. Dresden, Jonas a. Berlin, Klein a. Magdeburg. Hr. Stud. Schönlein a. Bonn. Hr. Dr. phil. Scheidemüller a. Marburg.
- Schwarzen Bär:** Hr. Fabrik. Neubaur a. Jęznig. Hr. Kaufm. de Haen a. Kreuznach. Hr. Dr. Schwarz a. Fulda.
- Soldner Kugel:** Die Hrn. Kauf. Koch a. Magdeburg, Kinge a. Hamburg. Hr. Koch Ditmar a. Schwerin. Hr. Hautboist Trillhaase a. Merseburg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Partik. Römer u. Hr. Rechts-Anwalt Platho a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Geier a. Hamburg, Goldschmidt a. Berlin, Krannich a. Schönebeck.

Bekanntmachung.

Von den für die Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle im Jahre 1851 erforderlichen Gegenständen soll der Bedarf

an Semmel,
= Weißbrod,
= Schwarzbrod,
= weißem Weizenmehl,
= ordinärem Weizenmehl,
= Gerstenmehl,
= Reis,
= Graupen,
= Hirse,
= Gries,
= Fadennudeln,
= Hafergrüße,
= Erbsen,
= Linsen,
= Bohnen,

an Kartoffeln,
= gebackenen Pflaumen,
= Heringen,
= Bier,
= Milch,
= Stückenbutter,
= Schmelzbutter,
= Eiern,
= Kaffee,
= Zucker,
= Syrup,
= weißer Seife,
= Soda
und
= raffiniertem Rüböl,

Montag den 4. November d. J. Vormittags um 9 Uhr in der Anstalt zur Lieferung an den Mindestfordernden ausboten werden.

Die Bedingungen zu der Lieferung, sowie der ungefähre Bedarf der betreffenden Gegenstände, werden im Termine bekannt gemacht, sind aber auch schon vorher im Verwaltungs-Büreau der Anstalt einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.
Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle, Der Director
den 10. October 1850. Damerow.

In der Kürschner'schen Buchh. in Schwerin ist so eben erschienen und in Halle in **G. C. Knapps Sort.-Buchh.** (Schroedel & Simon), in Cönnern bei **M. Löffler** zu haben:

Die asiatische Cholera und ihre Heilung durch den inneren Gebrauch des Eisess.

Nebst einem Anhange,

in dem einige erfolgreiche Versuche des Eisess in seiner inneren Anwendung gegen verschiedene Leiden, wie: **Durchfall, gastrisches Fieber, Nervenfieber** u. aufgeführt werden, von

Dr. A. Siegert.

Preis 10 *gr.*

Ein Hofknecht und ein Pferddeknecht, mit guten Attesten versehen, finden sofort oder zu Martini einen guten Dienst bei dem Gutbesitzer Wendenburg zu Föderstadt bei Calbe.

Eine frischemilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei Otto in Raundorf bei Beesenstedt.

Ein guter Ahorn-Schaft, 20 Fuß lang, 15 Zoll stark, ist zu verkaufen bei Wolff in Raundorf im Mansfeldschen.

Fleischhake-Klöße, von 28 bis 40 Zoll Durchmesser, so wie beschlagene Stacket- und Kuh-Barriären-Säulen, um damit zu räumen, verkauft billig Friedrich Wernicke. Döllnitz in der Aue.

Baum-Verkauf.

Von allen bis jetzt bekannten schönsten Sorten Kirschen, schön gewachsen, empfiehlt à Schock 10 *fl.*, so wie auch Äpfel, Birnen, hochstämmige und Franzbäume, Pfirsichen, Aprikosen u. s. w., desgl. auch die neuesten Sorten Erdbeer- und Himbeer-Pflanzen, und weiße holländische Spargel-Pflanzen,

J. Mosenthin,

Kunst- u. Handelsgärtner in Eutritsch bei Leipzig.

Meinen geehrten Abnehmern verspreche ich reelle Betienung und die billigsten Preise.

Frischer Kalk den 18. October in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Ferren von jedem Alter sind zu verkaufen bei Baumgarten in Ploßnitz.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **H. Berner** Buch- u. Kunsthandl. Markt N 725
ist zu haben:

Goethe's
sämmliche Werke
in dreißig Bänden.
1r u. 2r Band
à 24 *gr.*

Zu unserem diesjährigen Vogel-Schießen, Sonntag den 20. und Montag den 21. d. M., laden wir hiermit freundlichst ein.
Lauchstädt, d. 14. October 1850.
Der Bürger-Jäger-Verein.

Feldschlößchen.

Sonntag, Montag und Dienstag ladet zur Kirmess ergebenst ein G. Weise.

Sonnabend und Sonntag den 19. und 20. October ladet zur Kirmess ein
Leicha. Korn.

Donnerstag den 17. October

groses Concert

mit verstärktem Orchester

im Stadt-Schießgraben.

Nur für Mitglieder. Anfang 7 Uhr.

Entrée f. H. 2 1/2 *gr.*, f. D. 1 1/4 *gr.*
Palmité.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 16. October: Zum zweiten Male:

Das Thal von Andorra,
romantisch-komische Oper in 3 Akten von Halévy.

Wenn der junge Herr R. nicht so bedeutend prahlte, wie z. B. am Sonntage, so würde er viel geachteter sein! — Das fragliche Stück war nicht gemein, man sah den Anstand auch vertreten.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr riß der unerbittliche Tod unsern innigst geliebten Vater und Bruder, Herrn J. A. Traugott Kühlemann jun., in einem Alter von 55 Jahren nach kurzen Leiden plötzlich aus unserer Mitte. Wer den Verbliebenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz ermessen und uns sein Beileid nicht versagen.

Eisleben, d. 12. October 1850.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 14. October. Gestern traf der Prinz von Preußen in Begleitung eines Adjutanten und des Lieutenants Bork hier ein und begab sich sofort nach Potsdam. Der Polizeipräsident v. Hinkeldey empfing den Prinzen, der auf der Fahrt nach Potsdam von dem Hofstaatssekretair Geh. Rath Bork begleitet wurde. — Heute haben dem Prinzen mehrere Minister ihre Aufwartung gemacht.

Auch einer Frankfurter Corresp. der A. Z. zufolge, würde die Execution gegen Kurhessen nicht im Namen der Bundesbehörde, sondern auf Grund jenes Bündnisses erfolgen, welches einige großdeutsche Staaten, unter diesen Kurhessen, in den letzten Tagen abgeschlossen haben. Man scheint dadurch, daß man nicht im Namen des Bundes zu erquiren beabsichtigt, Preußen einen Vorwand zur Einmischung benehmen zu wollen. Sechs Brigaden Oesterreicher und drei Brigaden Baiern sollen einziehen zur Execution bestimmt sein; erstere jedoch, wie es scheint, nur dann, wenn Hannover das angebotene Einrücken von acht Bataillonen verweigerte.

Der Kaiser von Oesterreich ist am 10. October in Bregenz eingetroffen. Der Fürst Schwarzenberg war dem Kaiser vorausgereist. Der König von Baiern war am 10. Vormittags von Hohenschwangau nach Bregenz aufgebrochen und der König von Württemberg an demselben Tage in Friedrichshafen angekommen.

Nach einer den Hamb. Nachr. „aus dem Hannoverischen“ zugegangenen telegraphischen Depesche vom 13. Octbr. soll das Ministerium Stüve entlassen sein; als seine Nachfolger bezeichnet man: Bindemann, von Scheele, von Bülow, von Kielmannssegge.

Mendenburg, d. 12. Octbr. Gestern ward ein dänischer Soldat hierselbst eingebracht, der von einer Patrouille gefangen genommen war. Ueber den Vice-Feldwebel Fröhlich ist die zuverlässige Nachricht eingetroffen, daß er in Ketten nach Flensburg gebracht und mit den Ketten an das Schiff geschmiedet worden, worin er nach Kopenhagen transportirt ist. Der gefangene Hauptmann Jesh wird als Festungs-Arrestant des strengsten Grades behandelt. Wir vernehmen, daß man nicht länger gesonnen sei, solche Barbareien ohne Retorsion zu dulden.

Friedrichstadt. Nach „Dannev.“ sind den Dänen 33 Schleswig-Holsteiner lebend und 162 todt in die Hände gefallen.

Kassel, d. 12. October. Der Kurfürst soll sehr ungehalten darüber gewesen sein, daß der General Haynau heute vor acht Tagen ohne sein Wissen und gegen seinen Willen hier große Parade abgehalten hat. Aber die Macht, welche seine Umgebung über ihn ausübt, soll diesen Anmuth bald wieder beschwichtigt haben. Der Kurfürst und seine Gemahlin leben von aller Welt abgeschlossen. Außer seinen Ministern sieht er nur die aus Frankfurt österreichischen Diplomaten bei sich. Diese haben denn jetzt auch die Gräfin für ihre Pläne zu gewinnen gewußt durch alle nur erdenkliche Versprechungen. Man will sie in den Fürstenstand erheben, ihre Kinder erbfähig machen u. s. w.

Kassel, d. 14. October, Abends 9 Uhr. Am Sonnabend wurde Elvers wieder nach Wilhelmshad berufen, und ist noch nicht zurückgekehrt. Der Finanzminister Wolmar hat einen verfassungsmäßigen Revers dem landständischen Archiv zugehen lassen. Unverbürgte Gerüchte sprechen von einer Ministerkrisis und Abdication des Kurfürsten und Landgrafen Wilhelm zu

Gunsten des Prinzen Friedrich. Kriegsministerial-Referent von Ende ist Nachmittag hier angekommen.

Frankfurt a. M., d. 14. October, Nachmittags 3 Uhr. Das Gerücht von der Abankung des Kurfürsten von Hessen wird widerrufen.

Bermischtes.

— Die Menge des von den deutschen Staaten ausgegebener Papiergeldes beträgt in runden Zahlen, in Oesterreich mit 36,000,000 Einw. 240,000,000 fl. Banknoten, 120,000,000 Staatspapiergeld, zusammen 360,000,000 fl. oder 240,000,000 Thlr. preuß. Cour. Preußen mit 16,250,000 Einw. 21,000,000 Thlr. Kassenanweisungen, 21,000,000 Thlr. Banknoten, 1,000,000 Thlr. pommerische ritterschaftliche Privatbank, 1,000,000 Thlr. städtische Bank zu Breslau, 1,000,000 Thlr. Noten des Berliner Kassenvereins, 10,000,000 Darlehnskassenscheine, zusammen 55,000,000 Thlr. Bayern mit 4,600,000 Einw. 8,000,000 fl. Banknoten oder 4,500,000 Thlr. Sachsen mit 1,850,000 Einw. 7,000,000 Thlr. Kassenscheine, 4,000,000 Thlr. Noten der Leipz. Bank, 500,000 Thlr. Leipzig-Dresd. Eisenbahnscheine, 300,000 Thlr. Creditscheine der Chemn. Staatsb., 500,000 Thlr. Noten der Bank zu Budissin, zusammen 12,300,000 Thlr. Hannover mit 1,800,000 Einwohner 200,000 Thlr. Stadtkassenscheine. Baden mit 1,350,000 Einw. 2,000,000 fl. Staatspapiergeld oder 1,200,000 Thlr. Nassau mit 425,000 Einw. 1,000,000 fl. Landesbanknoten oder 600,000 Thlr. Schleswig-Holstein mit 850,000 Einw. 1,500,000 Thlr. Kassenscheine. Braunschweig mit 270,000 Einw. 600,000 Thlr. Leibbankettel, 400,000 Thlr. Darlehnsbankfcheine, zusammen 1,000,000 Thlr. Großherzogthum Hessen mit 875,000 Einw. 2,000,000 fl. Grundrentscheine oder 1,200,000 Thlr. Kurhessen mit 750,000 Einw. 2,500,000 Thlr. Kassenscheine. Sachsen-Weimar mit 270,000 Einw. 600,000 Thlr. Kassenanweisungen. Meiningen mit 165,000 Einw. 600,000 Thlr. Kassenanweisungen. Altenburg mit 130,000 Einw. 500,000 Thlr. Kassenanweisungen. Koburg-Gotha mit 150,000 Einw. 600,000 Thlr. Kassenanweisungen. Anhalt-Deßau mit 64,000 Einw. 1,000,000 Thlr. Kassenscheine, 2,500,000 Thlr. Banknoten, zusammen 3,500,000 Thlr. Köthen mit 45,000 Einw. 500,000 Thlr. Kassenscheine. Bernburg mit 50,000 Einw. 300,000 Thlr. Kassenscheine, 200,000 Thlr. Eisenbahnscheine, zusammen 500,000 Thlr. Rudolstadt mit 70,000 Einw. 200,000 Thlr. Kassenscheine. Reuß jüngere Linie mit 78,000 Einw. 300,000 Thlr. Kassenscheine. Stadt Frankfurt mit 70,000 Einw. 4,000,000 fl. Reichsm. oder 2,200,000 Thlr. Zusammen mit 66,112,000 Einw. 329,500,000 Thlr. oder 576,625,000 fl. rhn. Die genannten Staaten haben an jährlichen Einkünften ungefähr 305,430,000 Thlr., oder 524,502,500 fl. rhn.; es übertrifft also die Menge des Papiergeldes die der jährlichen Einkünfte um 24,070,000 Thlr. oder 52,122,500 fl. Von obiger Summe Papiergeldes befinden sich in öffentlichen Kassen oder sind durch Metall in denselben gedeckt etwa 84,000,000 Thlr. (147,000,000 fl.), im Umlauf etwa 245,000,000 Thlr. (427,825,000 fl.); dagegen beträgt das in den genannten Staaten in Umlauf befindliche baare Geld höchstens 160,000,000 Thlr. oder 280,000,000 fl. Vergleicht man das von den einzelnen Staaten ausgegebene Papiergeld mit der Einwohnerzahl derselben, so gestaltet sich für Anhalt-Deßau dasselbe am ungünstigsten, indem dort etwa 40 Thlr. (70 fl.) auf den Kopf kommen: am günstigsten in Hannover, woselbst nur 1/3 Thlr., oder nicht voll 12 kr. auf den Kopf kommen.

Bekanntmachungen.

Das auf dem Neumarkte in der Geiſtſtraße unter Nr. 1261 hieſelbſt belegene, der reformirten Gemeinde gehörige Haus nebst Garten ſoll im Auftrage des Presbyteriums der Domkirche

Sonnabend den 14. December d. J.

Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geſchäftszimmer an den Meistbietenden durch mich verkauft werden. Ich lade die Kauflustigen dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Verkaufsbedingungen schon vorher bei mir eingesehen werden können.

Halle, den 14. October 1850.

Der Rechts-Anwalt Gödecke.

Auction.

Montag den 21. d. von Nachmittags 1 Uhr ab, wird der Mobiliarnachlaß des verstorbenen Kohlenmeßers Werner, bestehend in Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, 1 Drehbank, verschiedenes Handwerkszeug u. a. Sachen, hier vor dem Klausibor auf dem Hofe der Königl. Saline gerichtlich verauctionirt werden.

Graewen, Auct.-Comm.

Mauersteine und Dachsteine erhielten wir von Herrn Fr. Steinhäuf auf der Ziegelei bei Ungersdorf zum Verkauf und empfehlen wir solche zu geneigter Abnahme.

Meßmer & Timmler
am alten Markt.

Die Veteranen-Compagnie versammelt sich zur Begehung des Erinnerungsfestes der Schlacht bei Leipzig am 18. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr auf ihrem gewöhnlichen Stellungsplatz am Sandberg. Alle Kameraden, und wenn auch besondere Umstände sie lange von der Compagnie entfernt gehalten haben, werden freundlich dazu eingeladen. Das Festlokal ist im hiesigen Bürgergarten. Deren Hauptmann:

Jahn.

Es wird eine gute Land-Amme gesucht und hat sich dieselbe hier bei der Hebamme Schmelzer Nr. 620 zu melden.

Auf ländliche Grundstücke sollen durch Unterzeichneten einige tausend Thaler sofort ausgeliehen werden.

Halle, den 12. Octbr. 1850.

G. Köfeler, Leipzigerstr. Nr. 313.

Ein 2jähriger Zuchtbulle, unter 2 die Wahl, steht zum Verkauf bei Bolke in Müllerdorf.

Im Verlage vom **Jm. Fr. Wöller** in Leipzig erschien und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Halle vorräthig in der Schwetsche'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer):

Der

Branntweinbrennerei-Betrieb in seinem höchsten Ertrage.

Gründlicher Unterricht über alles für Brennereibesitzer nur Wissenswerthe, um mit Nutzen ihrem Geschäfte vorstehen zu können;

bestehend in

der Darlegung praktischer Erfahrungen und Vortheile, welche man bei Anlegung von Brennereien, Construction sämtlicher Geräthschaften, Apparate und Feuerungsanlagen; bei der Wahl der Feuerungs- und Betriebsmaterialien; bei dem Einmischen, bei der Gährung, bei dem Stellen der Meische, deren Abbrennen u. s. w. zu beobachten hat,

um die

größtmögliche Ausbeute an Spiritus

zu erlangen. Nebst Vorschriften zu den bewährtesten Gährungs-, Reinigungs- und Beredlungsmitteln des Branntweins. Von **F. E. Adolar**. Mit Berücksichtigung der neuesten geprüften Erfahrungen neu bearbeitet von **E. J. Kraft**.

Mehrfach verbesserte und mit erläuternden Abbildungen vermehrte

Vierte Auflage.

broch. 1 Rth.

Dies kurzgefaßte, aber vollständige Handbuch der Spiritusfabrikation ist wohl zu rühmlichst bekannt, als daß es noch einer besondern Empfehlung vom Verleger bedürfte. Alle Kritiker stimmen darin überein, daß unter den neuern Schriften über Branntweinbrennen (Spiritusfabrikation) keine hülfreicher an die Hand gehen könne, als diese (man vergl. hierüber die dem Buche selbst vorgebrachten angelegentlichen Empfehlungen von Seiten der tüchtigsten Männer dieses Fachs). Durch die neue Umarbeitung von einem der tüchtigsten Landwirthe ist die anerkannte Brauchbarkeit, namentlich als Lehrbuch für angehende Landwirthe, Brenner u. noch mehr erhöht worden.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich

findet am 14. November d. J. in Wien, unter Leitung und Aufsicht der k. k. Behörden, die Verloofung von vier schönen großen Landgütern nebst vier im neuesten Style erbauten Häusern und Parks, Garten, Treibhäusern u. c. statt. Die Häuser sind vollständig eingerichtet und die Zimmer aufs Reichste möblirt. Eine Ablosungs-Summe von 200,000 Gulden W. W. ist für den Gewinner deponirt, welcher solche dem Besitze der Güter vorziehen sollte. Außerdem werden noch 20,189 Loose mit bedeutenden Geldgewinnen gezogen, und kann jedes Loos mehrere Male gewinnen.

Bei unterzeichnetem Handlungshause sind die Loose, à 4 preuß. Thaler oder fl. 7. zu beziehen.

Für 20 preuß. Thlr. oder fl. 35. erhält man 5 Loose und 1 Goldprämien-Los;

" 40 " " 70. " 10 " 3

" Pläne sind auf portofreie Briefe gratis zu erhalten." Die Gewinnliste wird jedem Interessenten prompt zugesandt.

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers in Frankfurt a. M.

Eine große Auswahl der neuesten Ball-Kränze und Ball-Schärpen, so wie auch sehr geschmackvolle Aufsätze und Hauben nach den neuesten Façons gearbeitet, empfehlen billigst

L. Sachs & Comp.,

am Markt Nr. 942.

Zur Einweihung
des Tanzsaales nebst **Concert** auf den
Sonntag, als den 20. October d. J., la-
det ergebenst ein

Köffer, Schenkwirth.
Wiesenena, den 13. Octbr. 1850.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kin-
dermädchen finden sofort Condition durch
Wittwe Kupfer in Merseburg.

Unsern Reisenden Herrn A. Jansen
haben wir entlassen.

Berlin, den 9. October 1850.

H. Waegen & Comp.

Täglich **Bouillon** und **Pastetchen**
bei **G. W. Schade** in Wettin.

Bekanntmachung.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner
Frau auf meinen Namen etwas zu borgen,
indem ich für keine Zahlung stehe.

Wettin, den 14. October 1850.

Christoph Werner.

Bekanntmachung.

Auf den 21. October Vormittags 9 Uhr
sollen in der Gemeindefchenke hieselbst
sämmliche Erdarbeiten zur Herstellung der
neuen Separationswege, Gräben und
Brücken in der Oberwünscher Feldflur
an den Mindestfordernden verbungen und
die Bedingungen im Termine bekannt ge-
macht werden.

Oberwünsch, den 14. Oct. 1850.

Der Ortsrichter Keilhaupt.

Eine Schenke, die einzige in einem
Dorfe, 4 Stunden von Halle gelegen, in
bestem baulichen Stande, mit schönem
Garten, Regelpahn und Tanzsaal, steht
sofort billig zu verkaufen. Näheres bei
Supprian, Leipzigerstraße Nr. 283.

Folgende gut erhaltene, theilweise ge-
bundene und fast neue Musikalien: 10
Opern im Klavierauszuge, darunter die
Hugenotten, Nurmahal, Armide, Jesso-
da, Romeo und Julie, eine Menge ein-
zelner Klavierstücke, Sonaten, Ouverturen
u. s. w. von Beethoven, Hummel, We-
ber, Gluck, Haydn, Mendelssohn, Mo-
scheles und Andern, so wie verschiedene
Gesangstücke von Rossini, Bellini, Kreuz-
er, Curschmann und Andern sind wegen
eines Todesfalles einzeln oder im Ganzen
billig zu verkaufen Kleinschmieden Nr. 949
früh von 7 bis 9 Uhr.

Zwei Viehmägde finden zum 1. Ja-
nuar 1851 einen guten Dienst auf dem
Rittergute Guten berg bei Halle.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige,
daß ich am heutigen Tage meine **Hering- und Delikatess-
Handlung**, so wie auch meine **Wein- und Frühstück-
stube** eröffne, wo ich stets bemüht sein werde, einem geehrten
Publikum bei bester Waare und reellster Bedienung die billigsten
Preise zu stellen.

Halle, den 16. October 1850.

C. Bosse, große Ulrichsstraße, im Hause der Madame Sioli.

Neue holländische Heringe, neue engl. Vollheringe, Brabanter
Sardellen, Elbinger Neunaugen, Kräuter-Anchovis, echten franzö-
sischen und Sardellen-Mostrich, Düsseldorf Weinmostrich, marin.
Kal, Schweizer-, Kräuter-, Parmesan- und holländischen Rahm-
käse, Mal. Citronen, Kapern, Provencer-Öel, Morcheln, Cham-
pignons, diverse italienische Maccaroni bei

C. Bosse, gr. Ulrichsstraße.

Westphälischen und Gothaer Schinken, noch Winterwaare,
Blasenschinken, Gothaer und Waltershäuser grob und fein gehackte
Savelatwurst und Zungenwurst bei

C. Bosse, große Ulrichsstraße.

Bekanntmachung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein Geschäft an den geprüften Uhrmacher,
Herrn **Carl Seyffert** von hier, käuflich überlassen. Indem ich das geehrte Pu-
blikum und meine zeitherigen Geschäftsfreunde hiervon benachrichtige und für das mir
während einer langen Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen herzlich danke, verbinde
ich zugleich hiermit die Bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen,
der bemüht sein wird, einen Jeden eben so rechtlich zu bedienen, als es mein Be-
streben jederzeit gewesen ist.

Halle, den 1. October 1850.

Carl Neilson, Uhrmacher.

Nach auf die vorstehende Anzeige des Herrn **Carl Neilson** beziehend und
deren Inhalt überall bestätigend, beehre ich mich dem geehrten Publikum und den
zeitherigen Geschäftsfreunden meines Herrn Vorgängers mein neues Etablissement auf
das ergebenste zu empfehlen und das Versprechen hinzuzufügen, daß ich mich bestre-
ben werde, jeden mich Besuchenden auf das Reellste und Billigste zu bedienen, um
dadurch das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Mein Lager von Uhren aller Gattungen ist im bekannten Lokale auf das Voll-
ständigste assortirt, und bin ich in den Stand gesetzt, zu sehr soliden Preisen, mit
Garantie, aufzuwarten, so wie vorkommende Reparaturen auf das Sorgfältigste von
mir besorgt werden.

Halle, den 1. October 1850.

Carl Seyffert, Uhrmacher,
Leipziger Straße Nr. 326.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu
beziehen:

Die **evangelischen Domeapitel** in der Provinz Sachsen.

Eine Denkschrift zur Mahnung an die Vertreter des preussischen Volks
in erster und zweiter Kammer.

Gr. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Halle, October 1850.

Buchhandlung des Waisenhauses.

Stelle: Gesuch.

Ein junger Mann, der im Laden, Magazin und Comptoir gearbeitet, mit guten Zeugnissen versehen ist und auch bereits seine active Dienstzeit als Soldat zurückgelegt hat, wünscht eine Commis-Stelle anzunehmen. Gefällige Offerten mit F. R. bezeichnet besorgt die Expedition dieses Blattes.

Fischfischerei.

Von den Merseburger Amtsteichen werden den 23. und 24. October 1850 der Gotthardsteich bei Merseburg und den 5. und 6. November d. J. der Schlabacher Unterteich gefischt. Dies mache ich mit dem Bemerken bekannt, daß an den gedachten Tagen der Fischverkauf an den Teichen wie früher stattfindet.

Schkopau, den 8. October 1850.
v. Trotha.

Zeichnungen zu Stickereien werden auf Bestellung sauber und schnell gefertigt gr. Brauhausg. Nr. 344, 1 Treppe. Auch sind daselbst zu Kettenstich vorgezeichnete Arbeiten stets vorrätzig.

**Mercadier Fabre's
aromatisch-medicinische
Seife,**

die sich seit längerer Zeit als ein vorzügliches Heilmittel gegen gichtische Leiden, gegen Flechten, Sommerprossen, Ausschläge und Hautschärfen, so wie gegen spröde, trockene und gelbe Haut bewährt hat, und welche auch als Toilet- und Badeseife angewendet die trefflichsten Dienste thut, wird fortwährend bei Herrn **Theodor Henning**, Papierhandlung, Leipziger Straße in Halle, in grünen Päckchen à Stück 5 1/2 mit der Dr. Graefe'schen Gebrauchsanweisung und meinem Siegel versehen, verkauft.

J. G. Bernhardt in Berlin.

Eine große Auswahl feiner Oberhemden in Leinen und Shirting im neuesten Geschmack, so wie alle übrige feine Wäsche empfiehlt zu soliden Preisen
C. Tausch.

Auch können noch einige junge Mädchen, die das Weißnähen gründlich zu erlernen wünschen, sich melden bei
C. Tausch.

 **Bücher zu herabgesetzten Preisen.**

- 1) Verzeichniß neuerer werthvoller Bücher aus allen Fächern der Literatur,
- 2) Verzeichniß von Büchern für Gewerbetreibende, Manufactur- und Fabrikwesen, Mechanik und Maschinenbau,
- 3) Verzeichniß von Romanen, Novellen etc., welche von

G. Basse in Quedlinburg und Leipzig

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen sind.

Exemplare dieser drei reichhaltigen Kataloge, mit Angabe der näheren Bedingungen, sind in allen Buchhandlungen, in Halle in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer) gratis zu erhalten.

Allen Bücherfreunden wird hier die Gelegenheit geboten, für wenige Thaler eine bedeutende Anzahl von Werken der neueren Literatur ihres Faches sich zu beschaffen.

Zur Etablierung von Militairhandwerkstufen werden zum 1. F. M. 2 geräumige Zimmer gesucht. — Gefällige Offerten werden angenommen gr. Ulrichsstr. Nr. 32, 1 Treppe hoch.

Ein Padentisch nebst Regalen ist zu verkaufen bei **W. Thieme & Co.**, große Ulrichstraße Nr. 67.

Eine junge, tragende Kuh, sowie alle Sorten Stroh, verkauft wegen Landwirthschaftsaufgabe **G. Neumann**.
Wansleben.

Einige 1000 Ellen 7/8 breiten Schwanen sollen, um damit zu räumen, die Elle für 6 1/4 Sgr. verkauft werden bei **J. Michaelis**, gr. Klausstraße.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt empfiehlt sein Tuch- und Buchsticker-Lager in großer Auswahl seinen geehrten Kunden **J. Michaelis**, gr. Klausstr. Nr. 876.

Ein Octav. Pianoforte, die Stimmung haltend, steht für 24 Thlr. zu verkaufen **Hl. Klausstr. 827, 1 Treppe.**

Da ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes nicht fortsetzen will und ausverkaufe, so mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam.

Halle, d. 15. October 1850.

**Meublesmagazin der Wittwe Kretschmann,
Brüderstraße Nr. 221.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.